

**Predigt Pfarrer em. Norbert Schulze Raesfeld  
anl. Goldhochzeit Marlies und Rudolf Bentfeld  
Samstag, 11.05.2019, 10 Uhr, in der St.-Pantaleon-Kirche Roxel**

---

Verehrtes Jubelpaar, liebe Mitchristen!

Am Morgen vor 50 Jahren war es wohl kein Tag wie jeder andere, der Tag Ihrer Hochzeit. Sie haben sich kennengelernt bei einem Fest eines Vereins. Wie es am Anfang war, das mag ja Ihr Geheimnis bleiben. Vielleicht nur gute Freunde wissen das, wie sich das langsam weiterentwickelt hat bis zu dem Tag der Hochzeit. Aber gerade dieser Tag ist für Sie ein entscheidendes bedeutendes Datum geworden, ja, wir würden sagen ein Geschenk, das uns heute fünfzig Jahre danach hierher mit der Familie und den Freunden und den Nachbarn zusammenführt.

Jetzt ist wieder die Stunde da, wo Sie vor Gott, den Herrn, fünfzig Jahre danach treten, um zu feiern und erneut die Liebe zueinander zu besiegeln. Damals haben Sie das Ja-Wort gesprochen zur Liebe und Treue für ein ganzes Leben. Und das feiern wir heute. Dazu haben Sie uns alle eingeladen.

Ja zu sagen zu einem Menschen für ein ganzes Leben, für eine ungewisse Zukunft. Das ist ein entscheidender Schritt. Ein endgültiges Wort, das Sie gesprochen haben vor 50 Jahren: *Ja, ich will dich lieben*, gesprochen ohne einen Vorbehalt, nicht vielleicht, wenn es gut geht, sondern ja, ich will Dir die Treue halten ein Leben lang. Das war ein mutiger Schritt, den Sie damals gegangen sind.

In den Hochzeiten des Lebens kommt ein solches Ja einem leicht über die Lippen. Aber wir alle wissen, dass es auch schwierigen Situationen und Probleme geben kann in einer Ehe, im Zusammenleben, in dem, was Sie gesagt haben: Ja, ich will, dass Du so bist und so bleibst, wie Du bist. Denn wir können den anderen nicht formen, wie wir uns das gerne vorstellen. Viele junge Paare leben heute miteinander, aber sie zögern diesen entscheidenden Schritt zu gehen, nicht aus Oberflächlichkeit, sondern weil sie davon überzeugt sind, dass ein solch entscheidendes Ja für ein ganzes Leben miteinander und füreinander und zueinander ein Schritt ist, den man nicht gehen kann oder den man noch nicht gehen mag. Vielleicht fühlen sich da einige auch überfordert.

Sie aber haben dieses Ja vor fünfzig Jahren zueinander gesprochen, und Sie sagen den Jüngeren hier in unserer Kirche jetzt zu dieser Stunde oder zeigen es auch allen anderen. Ich kann ein Leben lang an der Seite eines Partners mein Leben gestalten. Im Vertrauen auf Gott haben Sie sich damals auf den Weg gemacht, auf den Weg der Liebe und Treue.

Wie das auch gehen kann, hat der Apostel Paulus im Brief an die Kolosser geschrieben. Und ich denke, das ist ein

einladendes Wort an alle – an uns. Er sagt da: *„Bekleidet euch mit Erbarmen, Demut, Milde, Geduld. Ertragt euch gegenseitig und verzeiht einander!“* (Kol 3,12-13). Das sind sozusagen Hinweisschilder oder Wegmarken, die der Apostel Paulus uns mitgegeben hat. Und ich denke, wenn ich das ernst nehme, dann wird eine Liebe, die man sich gegenseitig verspricht, auch durchhalten und durchtragen.

*Demut, Milde, Geduld, ertragt euch gegenseitig und verzeiht einander* – entscheidende Worte für die Gestaltung eines Lebens. Wir könnten allerdings auch ein Wort der Dichterin Ricarda Huch hinzunehmen. Sie sagt: *„Das Einzige, was wächst, ist die Liebe zueinander, die Liebe, die man sich gegenseitig schenkt.“*

Und so möchte ich diese Predigt beenden mit dem Wort aus dem Evangelium, was wir gehört haben. Jesus sagt es damals seinen Freunden, den Aposteln, den Jüngern und Jüngern, aber ich denke, er spricht es auch uns zu: **„Bleibt in meiner Liebe!“** (Joh 15,9)

Allerdings darf ich diese Predigt nicht beenden, um ganz konkret Ihnen ein besonderes Wort des Dankes zu sagen, Ihnen, Herr Bentfeld für Ihr Engagement in der Bürgerkapelle in Roxel, die Sie seinerzeit mitbegründet haben oder bei der Gründung auch mit dabei waren und all die Jahre hindurch regelmäßig dort gespielt haben. Ich denke einmal zu Ihrer Freude, allerdings dann auch zur Freude der vielen Menschen. Und aus dieser Bürgerkapelle ist ja dann das noch heute bestehende Musikkorps der Freiwilligen Feuerwehr Münster geworden. Und wie ich gehört habe, in dem auch einige von Ihren Kindern mitspielen. Ich denke, das ist ein besonderer Anlass der Freude, für Sie natürlich auch.

Ihnen, Frau Bentfeld, darf ich auch Dank sagen, auch im Namen von Pastor Weissenberg für die vielen Jahre, wo Sie im Kirchenchor hier mitgewirkt haben. Ich denke da zur Ehre Gottes, aber auch zur Freude der Gemeinde, zur eigenen Freude des Chores natürlich auch. Sie haben seinerzeit die Karriere im Kirchenchor schon in Ihrem Heimatort Aulendorf begonnen und haben, als Sie 1969 nach Roxel gekommen sind, nach dem Hausbau und der Eheschließung sich dann unmittelbar hier der Chorgemeinschaft St. Pantaleon angeschlossen.

Für alle die vielen Dienste, die Sie dort getan haben, darf ich Ihnen hier in dieser Stunde ein herzliches Dankeschön sagen. Und ich denke, da dürfen wir auch alle miteinstimmen, wenn wir da Ihnen besonders für diese Ehrenämter, die Sie in Ihrem Leben über 50 Jahre geleistet haben, ein herzliches Dankeschön sagen.